

FRANZ GRILLPARZER



Franz Grillparzer
Illustration von Gustav Frank aus dem
Kronprinzenwerk (1883)

F. Grillparzer wurde 1791 in Wien geboren. Schon von Kindheit an faszinierten ihn Märchen, Ritter-, Gespenster-, Zauber- und Wundergeschichten am meisten. Er interessierte sich für die altklassische, spanische und mittelalterliche deutsche Literatur. Er reiste viel und hatte für seine Entwicklung wichtige Kontakte mit Goethe, Heine und Schubert. Grillparzers Dramendichtung steht ganz in der Tradition der antiken Dramenliteratur (Aischlos und Euripides), der spanischen Dramendichtung (Calderon, Lope de Vega, Miguel de Cervantes), der französischen Klassik, der Dramen Shakespeares und der Weimarer Klassik.

1818 entsteht das Künstlerdrama *Sappho*. Viel Erfolg als Dramatiker hatte er mit der Trilogie *Das goldene Vlies*, die er im Jahr 1821 schrieb; den Stoff entnahm er aus der griechischen Mythologie. Später bereitete ihm die strenge restaurative Zensur

Probleme; als seine Dramen nach den 40er Jahren nicht mehr gespielt wurden und sein Lustspiel *Weh dem, der lügt* (1838) ein Misserfolg war, zog er sich mit knapp 50 Jahren völlig aus der Öffentlichkeit zurück und hörte mit seiner dichterischen Tätigkeit auf. Er starb 1872 in Wien.

Geburt: 15.01.1791

Interesse an altgriechischer, spanischer und alter deutscher Literatur

Viele Reisen in Europa

Vorbilder für seine Dramen:

- die klassischen griechischen Dramatiker Aischlos (= Eschilo) und Euripides
- spanische Dramatiker
- Shakespeare

Künstlerdrama „Sappho“

„Das goldene Vlies“ („Il vello d'oro“):

- *Der Gastfreund*
- *Die Argonauten*
- *Medea*

letzte Lebensjahre: lebt verbittert zurückgezogen

Tod: 21.01.1872

Franz Grillparzer: „Sappho“ (1818)

Zusammenfassung

Sappho ist die Siegerin im dem Wettstreit der Dichtkunst in Olympia. Sie wird von ihren Landsleuten auf der Insel Lesbos mit großer Freude, Jubel und Ehrerbietung empfangen. Sappho hat den schönen Jüngling Phaon mitgebracht, den sie sehr liebt. Auch Phaon glaubt, die gefeierte Dichterin zu lieben. Als er aber Melitta, die Sklavin von Sappho, kennenlernt, versteht er, was die wahre Liebe ist: Er hatte seine Verehrung für Sappho für Liebe gehalten.

Sappho ist eifersüchtig und will die Liebenden trennen. Phaon befreit aber die Sklavin und flieht mit ihr.

Zuerst will Sappho die beiden bestrafen, dann versteht sie jedoch, dass sie als Künstlerin auf die irdische Liebe verzichten muss. Sie hat zu viel gewünscht: Ihr Reich ist die Kunst. Als Künstlerin sieht sie sich nämlich als Teil der göttlichen Sphäre. Sie wendet sich an die Götter an und bittet sie gleichzeitig darum, sie wieder in ihre Welt aufzunehmen:

Sie entsagt der Liebe, segnet die Liebenden und stürzt sich ins Meer.

Dies ist der Monolog Sapphos, bevor sie sich ins Meer stürzt:

1 **Sappho** (vortretend)

Erhabne¹, heil'ge Götter!
Ihr habt mit reichem Segen mich geschmückt!
5 In meine Hand gabt ihr des Sanges² Bogen³,
Der Dichtung vollen Köcher⁴ gabt ihr mir;
Ein Herz zu fühlen, einen Geist zu denken
Und Kraft zu bilden⁵ was ich mir gedacht!
Ihr habt mit reichem Segen⁶ mich geschmückt,
10 Ich dank euch!

Ihr habt mit Sieg dies schwache Haupt gekrönt⁷
Und ausgesät⁸ in weitentfernte Lande
Der Dichtrin Ruhm, Saat⁹ für die Ewigkeit!
15 Es tönt¹⁰ mein goldnes Lied von fremden Zungen
Und mit der Erde nur wird Sappho untergehn,
Ich dank euch!

Ihr habt der Dichterin vergönnt¹¹ zu nippen¹²
20 An dieses Lebens süß umkränzten Kelch¹³,
Zu nippen nur, zu trinken nicht.
O seht, gehorsam eurem hohen Wink
Setz ich ihn hin¹⁴ den süß umkränzten Becher¹⁵
Und trinke nicht!

25 Vollendet hab ich, was ihr mir geboten¹⁶,
Darum versagt¹⁷ mir nicht den letzten Lohn¹⁸!
Die euch gehören, kennen nicht die Schwäche,
Der Krankheit Natter¹⁹ kriecht sie nicht hinan²⁰,
30 In voller Kraft, in ihres Daseins Blüte²¹
Nehmt ihr sie rasch hinauf in eure Wohnung –
Gönnt²² mir ein gleiches, kronenwertes Los! –

O gebt nicht zu daß eure Priesterin
35 Ein Ziel des Hohnes²³ werde eurer Feinde,
Ein Spott des Toren, der sich weise dünkt²⁴.
Ihr bracht die Blüten, brechet auch den Stamm²⁵!
Laßt mich vollenden, so wie ich begonnen,
Erspar mir dieses Ringens²⁶ blut'ge Qual²⁷.
40 Zu schwach fühl ich mich länger noch zu kämpfen,
Gebt mir den Sieg, erlasset²⁸ mir den Kampf!
(...)
Du Phaon! Du Melitta! Kommt heran!
(...)

45 **Sappho** (auf eine Erhöhung des Ufers hintretend und die
Hände über die beiden ausstreckend²⁹)
Den Menschen Liebe und den Göttern Ehrfurcht³⁰!
Genießet was euch blüht, und denket mein!
So zahle ich die letzte Schuld des Lebens!
Ihr Götter, segnet sie und nehmt mich auf!
(Stürzt sich vom Felsen ins Meer.)

1. erhaben = *sublime*
2. r Sang = r Gesang = *canto*
3. r Bogen ("") = *arco*
4. r Köcher (-) = *faretra* (Bogen und Köcher sind Symbole für Dichtung)
5. bilden = *dare forma*
6. r Segen = *benedizione*
7. mit Sieg krönen = *coronare di vittoria*
8. aussäen = *seminare*
9. e Saat (en) = *seme, semente*
10. tönen = *risuonare*
11. vergönnen = *concedere*
12. nippen = *sorseggiare*; qui: *accostare le labbra*
13. r Kelch (-) = *calice*; *si allude all'amore per Faone*
14. hinsetzen = *deporre*
15. r Becher (-) = *coppa*
16. gebieten, o, o = *ordinare*
17. versagen = *negare*
18. r Lohn ("e) = *ricompensa*
19. e Natter (n) = *serpe*
20. hinankriechen = *insinuarsi, penetrare*
21. in ihres Daseins Blüte = *nel pieno del loro essere*
22. gönnen = *concedere*
23. r Hohn = *scherno*
24. der sich weise dünkt = *che si crede saggio*
25. r Stamm ("e) = *tronco*
26. s Ringen = *lotta*
27. e Qual (en) = *tormento*
28. erlassen, ie, a = *condonare, liberarsi da*
29. ausstrecken = *distendere, allungare*
30. e Ehrfurcht = *timore reverenziale*

Leseverständnis

Antworte!

1. An wen wendet sich Sappho in ihrem Monolog?
2. Welche Gaben haben ihr die Götter geschenkt?
3. Ist es der Dichterin bewusst, in der ganzen Welt berühmt zu sein?
4. Was gibt Sappho die Möglichkeit, ewig zu sein?
5. Womit vergleicht Sappho ihre Liebe zu Phaon (3.Strophe)?
6. Kann Sappho die Freuden der Liebe genießen?
7. Ist sie bereit zu kämpfen, um ihren Liebesträum zu verwirklichen, oder verzichtet sie darauf?
8. Wovor hat sie Angst?
9. Worum bittet sie die Götter?
10. Mit welchen Worten erklärt sich Sappho als Götter-Liebling?
11. Wen ruft Sappho zu sich?
12. Was will Sappho zum Ausdruck bringen, indem sie die Hände über die beiden Liebenden ausstreckt?



Carl Agricola, *Sappho* (1839)
Österreichische Galerie Belvedere

Wortschatzübung

Mit welchen anderen Worten wird dies im Text ausgedrückt?

1. Ihr Götter habt mir die Fähigkeit gegeben, alles in Dichtung zu verwandeln.
2. Ihr habt mir erlaubt, die Süße der Liebe zu kosten.
3. Meine schönen Gedichte werden in verschiedenen Sprachen vorgetragen.
4. Erlaubt nicht, dass Sappho von euren Feinden und von den dummen Menschen verspottet wird!
5. Ich bin nicht mehr imstande, weiter zu kämpfen.
6. Sappho wird bis zum Ende der Welt bekannt sein.
7. Freut euch auf das, was ihr erlebt, und erinnert euch an mich!

„Sappho“ ist eine Künstlertragödie oder ein Künstlerdrama, d.h. ein Bühnenstück, bei dem die Figur eines Künstlers im Mittelpunkt der Handlung steht. Eines der frühesten Beispiele in Deutschland ist Goethes Schauspiel „Torquato Tasso“ (1790), in dem der Gegensatz und die Widersprüche zwischen dem Künstler und der Gesellschaft beispielhaft thematisiert werden.

Die Verbindung von Künstlertum und Liebe scheint Grillparzer unmöglich zu sein. Phantasie und Wirklichkeit, Dichtung und weltliches Leben sind für den Dichter unvereinbar.

Der Künstler/die Künstlerin erfährt durch seine/ihre Berufung Sonderstellung und Isolation innerhalb der Gesellschaft. Für den Künstlerruhm muss der Dichter/die Dichterin auf die reale Welt verzichten.

Lösungen

Leseverständnis

Antworte!

1. An die Götter
2. Ein Herz zu fühlen, einen Geist zu denken und Kraft auszudrücken, was sie denkt.
3. Ja, sie ist sich dessen bewusst.
4. Der Ruhm, „die Saat für die Ewigkeit“.
5. Mit einem süß umkränzten Kelch.
6. Nein
7. Sie verzichtet darauf.
8. Vor dem Hohn und dem Spott der Menschen, vor der Liebesqual.
9. Um ein kronenwertes Schicksal, um den Sieg, um die Befreiung von der Liebesqual.
10. Sie sagt, sie habe von den Göttern die dichterische Begabung, den Ruhm und die Ewigkeit bekommen; sie gehöre den Göttern; sie sei ihre „Priesterin“.
11. Die Liebenden Phaon und Melitta
12. Das ist eine Schutz- und Zuneigungsgeste.

Wortschatzübung

Mit welchen anderen Worten wird dies im Text ausgedrückt?

1. [Ihr Götter habt mir] die Kraft [gegeben], zu bilden, was ich mir gedacht. (V.8)
2. Ihr habt der Dichterin vergönnt, zu nippen an dieses Lebens süß umkränzten Kelch. (V. 19-20)
3. Es tönt mein goldenes Lied von fremden Zungen. (V 15)
4. O gebt nicht zu, daß eure Priesterin ein Ziel des Hohnes werde eurer Feinde, ein Spott des Toren, der sich weise dünkt. (V. 34-36)
5. Zu schwach fühl' ich mich, länger noch zu kämpfen. (V. 40)
6. Mit der Erde nur wird Sappho untergehen. (V. 16)
7. Genießet was euch blüht, und denket mein! (V. 48)